

Sportsmen 1886/1968

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 33

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-506954>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

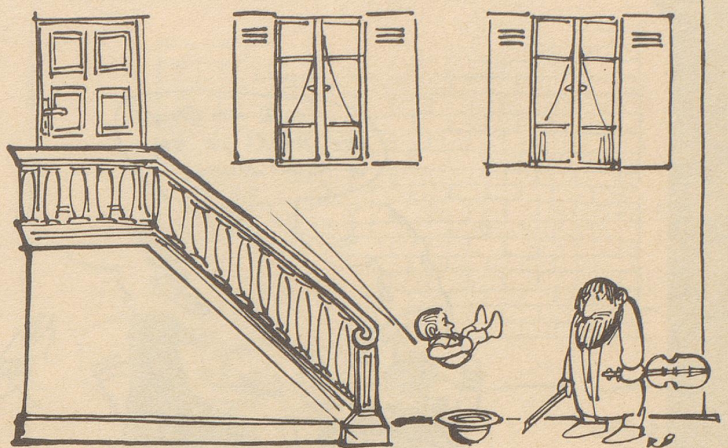
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sportsman zu verstehen habe, fragt er wohl am besten den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, den Amerikaner Avery Brundage ...

Sollte man meinen! Allein, der Methusalem der allmächtigen Sportsfunktionäre, der einst von sich reden machte, indem er sich im IOK mit Gewalt einen Sessel erobern wollte («sein» Verband war in den USA nicht der anerkannte), ist offenbar seit vielen Jahren des Kalenderwechsels nicht mehr inne geworden. Er könnte sonst nicht verlangen, daß jeder olympische Wettkämpfer ein Formular unterschreibt (und seine Angaben vom Nationalen OK und seinem Sportsverband bestätigen läßt!), daß er folgende Bedingungen erfülle:

Daß er nicht die Absicht habe, Doping zu treiben. Daß er noch nie einen Preis von mehr als 50 Dollar entgegengenommen habe. Daß er nicht als Berufstrainer tätig sei. Daß er keine Stipendien für die



als für vier Wochen im Jahr zu Trainingszwecken unterbrochen habe.

Nun ja, vier Wochen pro Jahr kann man ganz gut ohne Verbandszustupf trainieren, nicht wahr. Das geht dann statt Ferien ... Und das ist, wie wir ja alle wissen, der Normalfall bei den Sportlern, besonders auch bei den östlichen Staatsamateuren (und auch bei vielen der unseren, westlichen). Oder etwa nicht? Der Präsident des IOK muß es ja besser wissen als wir simplen Feld-, Wald- und Sonntagssportler. Sollte man meinen!

Herr Brundage sieht noch immer das alte Ideal des Sportmans, des Gentlemans mit ererbter Jahresrente, der wahrhaftig für seine Liebhaberei keine Unterstützung nötig hatte; so einer, wie Mr. Brun-

dage selber war, dank seiner Vorsicht in der Wahl der Eltern.

Die Wirklichkeit sieht allerdings anders aus. Es ist zu hoffen, daß die nationalen OK und die Sportverbände nicht am Laufmeter falsche Deklarationen beglaubigen werden. Es ist ja schön vom IOK, daß es den ständigen Reklamationen gegen den olympischen Eid einmal Rechnung getragen hat; das wäre schon längst fällig gewesen.

Wenn man aber lediglich den mündlichen durch einen schriftlichen olympischen Meineid ersetzt, dann ist das, im Grunde genommen, doch keine ganze Lösung. Aber, wer will das dem internationalen Sportmethusalem plausibel machen? Es war ja schon schwer genug, ihm etwas plausibel zu machen, als er noch jünger war.

Pique

SPORTSMEN 1886 / 1968

Brockhaus' Conversations-Lexikon – Allgemeine Deutsche Real-Encyclopädie, Dreizehnte vollständig umgearbeitete Auflage in sechzehn Bänden. Fünftehnter Band: Spacingen – Urich, Leipzig 1886:

Sport, im Englischen Spiel, Unterhaltung, heißt vorzüglich eine solche Belustigung, die im Freien vor sich geht, wie Jagd, Fischerei, Wettrennen, Schwimmen, Rudern, Gymnastik, Fechtkunst u. s. w., und mit Körperübung verbunden ist.

Das war's also, anno dazumal, als der Urgroßvater die Urgroßmutter nahm. Heute spricht man, sogar ohne Anführungszeichen, von der Weltmacht Sport. In modernen Lexika füllt das Stichwort «Sport» Seiten. – Aber lesen wir im Brockhaus noch weiter; er bringt nicht mehr viel, aber für heutige Begriffe Amüsantes:

Die Vorliebe für derlei Vergnügungen ist ein eigentümlicher Zug des engl. Nationalcharakters. Häufig wird das Wort S. speziell zur Bezeichnung für die Vergnügungen des Turf gebraucht, letzterer ist aber nur eine Art des S. Sportsman heißt der Liebhaber oder Pfleger des S. Man spricht auch von: Rudersport, Reitsport, Jagdsport u. s. w.

Fertig – bis auf spärliche Literaturangaben, u. a. auch über Hundesport. – Was doch innert weniger Jahrzehnte aus dem kleinen «u. s. w.» geworden ist! Der eingetretene Wandel ist nicht zuletzt den von Pierre de Coubertin wiederbelebten Olympischen Spielen und deren Propagandawirkung zuzuschreiben. Wenn ein Enzyklopädist wissen möchte, was man 1967 unter einem

Ausübung seines Sports erhalten habe. Daß er nie Vergütungen für Manager, Trainer, Eltern oder Freunde verlangt habe. Daß er seinen Namen nie für Reklamezwecke z. V. gestellt habe. Daß er nie gegen Entgelt an Radio- oder Fernsehsendungen mitgewirkt habe. Daß er seine Berufstätigkeit nie länger



A blend of fine, rich Burley tobaccos from the USA...

Sir WALTER RALEIGH Pipe Tobacco

Im Gegensatz zu anderen Pfeifentabaken ist die SIR WALTER RALEIGH-Mischung angenehm leicht aromatisiert. Ihr Vorteil: der feine Duft und die herrliche Milde der reifen Burley-Tabake bleiben ganz erhalten. SIR WALTER RALEIGH – ein grosser Name für einen der feinsten original-amerikanischen Pfeifentabake.

Jetzt im Vacuum-Beutel (hält lange frisch) zu Fr. 2.30

In allen guten Tabakgeschäften.